

# Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Stillekzpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6spaltige  
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,  
Reklamezeile 25 Pfg.

Bezugspreis: monatlich 45 Pfg. einl. inkl.  
Druckerlohn; zu gleichem Preise, aber  
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Nr. 69.

Mittwoch, den 14. Juni 1916.

10. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

### Vergesst nicht das rote Kreuz!

Waben für den Zweigverein für den Landkreis Wiesbaden  
nimmt der Unterzeichnete gern entgegen.  
Ich bitte sehr darum, mir Waben reichlich zukommen zu lassen.  
Hochheim a. M., den 10. Juni 1916.  
Der Bürgermeister. Arzbächer.

#### Bekanntmachung.

Die Stelle eines Feldhüters ist ausstillungsweise sofort zu be-  
setzen.  
Bewerber werden aufgefordert, sich sofort zu  
melden.  
Hochheim a. M., den 11. Juni 1916.  
Der Magistrat. Arzbächer.

#### Bekanntmachung.

Seitens des Kreises sind der Gemeinde eine kleine Menge  
Speisekarten überlassen, welche an die hiesigen Speisereisenden  
hinaus abgegeben werden.  
Die Händler sind angewiesen, die Bohnen an die Einwohner  
von Donnerstag vormittag 10 Uhr ab in Mengen von einem Pfund  
pro Person der Brotparte von dieser Woche mit dem Bei-  
bringen I. abzugeben.  
Der Verkaufspreis beträgt pro Pfund 45 Pfg.  
Hochheim a. M., den 13. Juni 1916.  
Der Magistrat. Arzbächer.

#### Bekanntmachung.

In der neueren Zeit wurde die Erfahrung gemacht, daß in der  
heutigen Gegend von hiesigen Vorkäufern der Versuch gemacht  
wird, Lose von verbotenen Lotterien abzugeben.

### Nichtamtlicher Teil.

## Die Kriegslage.

#### Der Samstag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. Juni.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Westufer der Maas wurde die Be-  
kämpfung feindlicher Batterien und Schanzanlagen  
wirkungsvoll fortgesetzt. Ostlich des Flusses setzten  
unser Truppen die Angriffe fort. In harten Kämpfen  
wurde der Gegner auf dem Höhenrücken südwestlich des  
Forts Douaumont, im Chapitre-Walde und auf dem  
Famin-Rücken aus mehreren Stellungen geworfen.  
Westlich der Feste Vaux stürmten bayrische Jäger und  
schlesische Infanterie ein starkes feindliches Feld-  
werk, das mit einer Besatzung von noch über 500 Mann  
und 22 Maschinengewehren in unsere Hand fiel. Die  
Gesamtzahl der seit dem 8. Juni gemachten Gefangenen  
beträgt 28 Offiziere und mehr als 1500 Mann.

Auf dem Hartmannswillerkopf holte eine deutsche  
Patrouille mehrere Franzosen als Gefangene aus den  
feindlichen Gräben.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.  
Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Be-  
deutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

#### Der Sonntag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Juni.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Maas heftige Artilleriekämpfe.  
Die gestern gemeldete Beute aus den Angriffen  
östlich des Flusses hat sich noch um drei Geschütze  
und sieben Maschinengewehre erhöht.  
Westlich von Marfisch machte eine deutsche Pa-  
trouille, die in die französischen Gräben eindrang,  
1 Offizier und 17 Mann zu Gefangenen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Kiew stießen deutsche Erkundungs-  
abteilungen in die russische Stellung vor; sie zer-  
störten die feindlichen Anlagen und brachten über 100  
Russen als Gefangene, sowie ein Maschinengewehr  
zurück.

#### Balkankriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

#### Der Montag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. Juni.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne, nördlich von Perthes,  
drangen deutsche Erkundungsabteilungen in die fran-  
zösischen Stellungen, machten nach kurzem Kampfe  
3 Offiziere und über 100 Mann zu Gefangenen, er-  
beuteten 4 Maschinengewehre und zogen planmäßig  
in die eigenen Gräben zurück.

Beiderseits der Maas unverändert lebhaftes  
Artilleriefeuer.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der  
Armee des Generals Grafen Bothmer warfen russische  
Abteilungen, die nordwestlich von Vucjaz (an der  
Strypa) im Vorgehen waren, wieder zurück. Über  
1300 Russen blieben als Gefangene in unserer Hand.  
Im übrigen hat sich die Lage der deutschen  
Truppen nicht geändert.

#### Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

#### Der Dienstag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. Juni.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen einen Teil unserer neuen Stellungen auf den  
Höhen südöstlich von Ypern sind seit heute örtliche An-  
griffe der Engländer im Gange.

Auf dem rechten Maasufer beiderseits des von der  
Feste Douaumont nach Südwesten streichenden Rückens  
haben wir unsere Linien weiter vor.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Düna, südöstlich von Dubena, zerprengte  
das Feuer unserer Batterien eine russische Kavallerie-  
brigade.

Nordöstlich von Baranowitsch war das feindliche  
Artilleriefeuer lebhafter.

Die Armee des Generals Grafen von Bothmer wies  
westlich von Prywoloka an der Strypa feindliche An-  
griffe restlos ab.

gab die Oberste Heeresleitung ausdrücklich als erwünscht bezeichnet  
— von jetzt ab verboten ist. Die Zahl und der Seitenumfang von  
regelmäßigen Zeitungsbeiträgen darf über den Stand der zweiten  
Reihe des 2. B. nicht vermehrt werden. Zuwiderhandlungen sind  
mit hohen Strafen bedroht.

Ein heftiges Diebstahlsverbrechen wird aus Gera (Neuh.) gemeldet.  
Einem dortigen Kanarienzüchter wurden am 1. d. Mts. zwei  
Zuchtkanarienzüchter gestohlen. Nun entbot der Bestohlene in der am  
4. d. Mts. in Gera abgehaltenen Kanarienzüchterversammlung seine beiden  
wertvollen Tiere. Der Aussteller der Kanarienzüchter, ein Geraer, nach-  
bar des Bestohlenen, konnte bald auch als Kanarienzüchter ermittelt  
werden. Er hatte bereits am 22. Mai die gestohlenen Tiere zur  
Eintragung in das Züchterverzeichnis angemeldet, während  
er sie erst am 1. Juni sah.

Wegen der Weigerung, bei einem als Schmied beschäftigten  
französischen Gefangenen Arbeiten als Zuschläger auszuführen,  
hatte eine Firma in Friedersheim einen Arbeiter kündigungslos  
entlassen und ihn, da die Weigerung einem Bruch des Arbeitsver-  
trages gleichkomme, einen vollen Wochenlohn in Voraus gebracht.  
Gegen diese Einbehaltung erhob der Zuschläger Klage mit der Be-  
gründung, es könne ihm nicht zugemutet werden, mit einem fran-  
zösischen Gefangenen als Zuschläger zu arbeiten. Das widerspreche  
seinem vaterländischen Empfinden. Die Firma bezeichnete den  
Weigerungsgrund als nicht stichhaltig und entgegnete, der Kläger  
habe schon wiederholt stundenweise bei dem Gefangenen gearbeitet,  
ohne sich zu beschweren. Undenken hat die Spruchkammer Frieders-  
heim des Gewerbegerichts Koro die Beklagte zur Herauszahlung  
des Wochenlohnes verurteilt. Die Weigerung des Klägers sei ge-  
rechtfertigt. Es müsse dem nationalen Empfinden eines jungen  
Deutschen, der vielleicht schon in kurzer Zeit in die Lage komme,  
auf dem Schlachtfeld gegen die französischen Feinde zu kämpfen,  
nach dem Arbeiter schon öfter stundenweise mit dem Gefangenen in  
derselben Weise gearbeitet habe, könne diese Auffassung nicht be-  
einflussen, denn es sei wohl anzunehmen, daß sich das widerstre-  
kende Gefühl allmählich zu einer Stärke gefestigt habe, daß ihm  
der Arbeiter nicht mehr widerstehen konnte. Im übrigen könne  
nach der Gewerbeordnung und nach der Arbeitsordnung des Be-  
klagten nur bei rechtmäßiger Auflösung des Arbeitsverhältnisses  
durch den Arbeiter, nicht aber auch bei Lösung durch den Arbeit-  
geber, ein Wochenlohn einbehalten werden, selbst dann nicht, wenn  
der Arbeitgeber einen triftigen Grund dazu habe.

Friedberg. Aus dem Offiziergefangenenlager entsprongen zwei  
englische Offiziere. Die Jugend hatte jedoch den Vorfall bemerkt,  
setzte den Briten nach, stellte sie unter einer Eisenbahnbrücke und  
veranlaßte ihre Verhaftung.

Bei Podhajce wurde ein russisches Flugzeug von  
einem deutschen Flieger im Luftkampf bezwungen.  
Führer und Beobachter — ein französischer Offizier —  
sind gefangen, das Flugzeug ist geborgen.

#### Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

#### Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB. Wien, 9. Juni. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Norden waren gestern weniger heftig. Bei  
Kolki, nördlich von Nowo Alexinec, nordwestlich von Tarnopol  
und am Dniester wurden russische Angriffe unter schweren feind-  
lichen Verlusten abgeschlagen. An der besarabischen Grenze  
herrschte Ruhe.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asago eroberten unsere Truppen den  
Monte Silemol und nördlich des Monte Melita den von Alpini  
besetzten Monte Coscogomberto. Unsere schweren Mörser  
haben das Feuer gegen den Monte Elfer, das weithin Panzer-  
wert des besetzten Raumes von Trivolano eröffnet.

Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich um 28 Offiziere  
und 550 Mann, unsere Beute um 5 Maschinengewehre erhöht.  
Unsere Marinellieger besetzten die Bahnanlagen von Porto-  
gruaro, Castiana, Palla, Juolo, den Binnenhafen von Orado und  
eine feindliche Seeflugzeugstation ausgiebig mit Bomben. Unsere  
Landillieger warfen auf die Bahnhöfe von Schio und Plovoone  
Bomben.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WB. Wien, 10. Juni. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Im Gegenjah zum vorgestrigen Tage sind gestern wieder an der  
ganzen Nordfront außerst erbitterte Kämpfe entbrannt.  
Zwischen Dina und Dobronouh wurden an einer Stelle acht, an  
einer anderen fünf schwere Angriffe abgewiesen, wobei sich unser  
schlesischer Jägerbataillon Nr. 16 besonders hervortat.

An der unteren Strypa haben starke russische Kräfte nach erbitt-  
ertem Ringen unsere Truppen vom Dni auf das Westufer zurück-  
gedrängt.

Nordwestlich von Tarnopol schlugen wir zahlreiche russische  
Vorstöße ab.

Im Raume von Lud wird westlich des Strg gekämpft.  
Bei Kolki und nordwestlich von Satornisi wurden russische  
Uebergangsvorstöße vereitelt.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Vorstöße der Italiener gegen mehrere Stellen unserer Front  
zwischen Echi und Breno wurden abgewiesen.

Zu den bisher gezählten Gefangenen im Angriffsräume sind  
über 1600 Mann, darunter 25 Offiziere, dazugekommen.

Vor dem Teimeiner Brückenkopf zerstörten unsere Truppen  
nach fruchtloser Artilleriewirkung die Hindernisse und Dedungen ein-  
es Teiles der feindlichen Front und zogen mit 80 Gefangenen, da-



runter 5 Offizieren, ferner mit einem Maschinengewehr u. sonstiger Kriegsbewehrung von dieser Unternehmung zurück.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bosna wurden italienische Patrouillen durch Feuer verjüngt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB. Wien, 11. Juni. Amtlich wird verlautbart:  
Ruffischer Kriegsschauplatz.

Westlich von Kollit hat der Feind vorgestern Abend mit drei Regimentern das linke Styr-Meer gewonnen. Er wurde gestern durch den umfassenden Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen wieder über den Fluß geworfen, wobei acht russische Offiziere, 1500 Mann und 13 Maschinengewehre in unsere Hand fielen.

Nordwestlich von Tarnopol eroberten wir durch Gegenstoß eine vom Feinde unter großen Verlusten erlangte Höhe zurück.

Im Nordostteil der Bukowina wurde wieder überaus erbittert gekämpft. Der Feind überlegener gegnerischer Kräfte, die mit einem auch bei diesem Feinde einzig dastehenden rücksichtslosen Verbrauch des Menschenmaterials angeht, machte es notwendig, unsere Truppen dort vom Gegner loszulösen und zurückzunehmen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener erneuerten ihre Vorstöße gegen einzelne Frontstellen und wurden wieder überall rasch und blutig abgewiesen.

Auf dem Monte Comelle griffen unsere Truppen die feindlichen Abteilungen, die sich am Gipfel nach gehalten hatten, überrollend an, schoben sich in den vollen Besitz des Berges und machten über 500 Gefangene.

Unsere Flieger bedachten den Bahnhof von Cividale mit Bomben.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nachts von Belgrad.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Ereignisse zur See.

Eines unserer Unterseeboote hat am 6. laufenden Monats abends von mehreren italienischen Zerstörern begleiteten großen italienischen Hilfskreuzer „Principe Umberto“ mit Truppen an Bord torpediert. Das Schiff sank binnen wenigen Minuten.

#### Flottenkommando.

WB. Wien, 12. Juni. Amtlich wird verlautbart:  
Ruffischer Kriegsschauplatz.

Im Nordosten der Bukowina vollzog sich die Auflösung vom Gegner unter harten Nachkämpfen.

Eine aus Bucjacz gegen Nordwest vorgedehnte feindliche Kampfgruppe wurde durch einen Gegenangriff deutscher und österreichisch-ungarischer Regimenter geworfen, wobei 1300 Russen in unserer Hand blieben. Auf der Höhe südlich von Winiawezj brach heute früh in harter russischer Angriff unter unserm Geschützfeuer zusammen.

Westlich von Kollit schlugen unsere Truppen einen russischen Uebergangsversuch ab. Hier wie überall entsprechen dem rücksichtslosen Massenangriff des Feindes auch keine Verluste.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In den Dolomiten und an unserer Front zwischen Brenta und Etsch wurden die Italiener, wo sie angriffen, abgewiesen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seekriegsschiffen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. Juni die Bahnstraße Sa Dona Mestre und die Bahnanlagen in Mestre ausgiebig und vollständig mit gutem Erfolg bombardiert, mehrere Volksteiler in die Lokomotivschienen erzielt und auch das Arsenal in Venedig mit einigen Bomben belegt. Trotz heftigen Abwehrschusses sind alle Flugzeuge eingestürzt.

#### Flottenkommando.

WB. Wien, 13. Juni. Amtlich wird verlautbart:  
Ruffischer Kriegsschauplatz.

Am Pruth südlich von Bujan wurde ein russischer Angriff abgewiesen. In Zagorica, Sanyala und Horodena ist feindliche Kavallerie eingedrungen. Bei Baranow an der Strya schiederten mehrere russische Vorstöße. Nordwestlich von Tarnopol stehen unsere Truppen ohne Unterlass im Kampfe.

Bei Sapanow wurde ein russischer Angriff durch unser Geschützfeuer vereitelt. Südwestlich von Dubno stehen wir einem feindlichen Kavallerieangriff zurück.

In Wolhynien hat feindliche Artillerie das Gebiet von Torozyn erreicht; es herrscht zum größten Teil Ruhe. Bei Sotul am Star trieb der Feind seine Truppen zum Angriff vor; er wurde geworfen.

Auch bei Kollit sind alle Uebergangsversuche der Russen gescheitert. Die Zahl der hier eingebrachten Gefangenen liegt auf 2000.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen Etsch und Brenta und in den Dolomiten waren die Artilleriekämpfe zeitweise, wenn die Schützengruppen sich besserten, sehr heftig. An mehreren Punkten erneuerten die Italiener ihre rücksichtslosen Angriffserfolge.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Ereignisse zur See.

Am 12. morgens drangen drei feindliche Torpedobatterien in den Hafen von Porezzo ein. Sie wurden durch Abwehrbatterien und Flugzeuge vertrieben. Ihr Geschützfeuer blieb wirkungslos. Nur eine Mauer und ein Dach wurden leicht beschädigt, niemand verletzt, während die Batterien und die Flieger Zerstörer erzielten.

#### Flottenkommando.

#### Die österreichisch-ungarischen Verluste.

Budapest, 13. Juni. Telegraphen-Union. „Ag. Etl.“ wird aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Die russische Presse, welche schon lange dadurch bekannt ist, daß sie vorzeitig und übertrieben in Jubel ausbricht, gibt jetzt auch mit triumphierender Stimme der Welt zu wissen, daß wir in den letzten Tagen im 22. Kriegsmonat 100.000 Mann verloren hätten. Jedermann weiß, daß Nachkämpfe mit Verlusten an Gefangenen und andern Verlusten verbunden sind. Es läßt sich feststellen, daß außer den normalen Verlusten an Gefangenen und Kriegsmaterial unsere blutigen Verluste nicht groß waren, daß dagegen die Verluste der Russen zurzeit zu fürchterlich waren, wie noch nie. Die Russen geben auch zu, daß ein Regiment sämtliche Offiziere verlor. Die erfindenen Nachrichten über unsere Verluste sollen nur dazu dienen, um die richtigen Verluste der Russen vor der öffentlichen Meinung zu verhehlen. Das russische Volk weiß noch nicht, welche Ströme Blutes die von den Russen erzwungenen kleinen Erfolge kosteten.

#### Die militärische Lage.

Berlin, 13. Juni. Unter dieser Überschrift urteilt der „Berliner Lokalanzeiger“ an leitender Stelle: Der russische Vorstoß in Galizien, dessen Erfolge nicht abzuleugnen sind, wenn sie auch nicht den Umfang einnehmen dürften, den die Russen die Welt glauben machen möchten, hat überall auf unserer Seite wie auf derjenigen unserer Verbündeten zu Gegenmaßnahmen geführt, deren Wirkung wir vertrauensvoll abwarten wollen. Bis dahin wird es gut sein, sich durch russische Berichte nicht weiter einschleichen zu lassen.

Was die Lage an den deutschen Fronten betrifft, so hat im Osten auf unserer Stellung nördlich von Waranawitsch starkes Artilleriefeuer gelegen, das sich bis zum Trammelfeuer steigerte, ohne jedoch der Vorläufer von Gegenangriffen zu sein. Die Zusammenstöße mit deutschen Truppen sind den Russen bisher noch über be-

kommen. Die Zahl der von ihnen gefangenen Deutschen kann nur gering sein. Die Russen suchen überall das Gegenteil vorzutäuschen, indem sie durch ihre Berichte die Annahme nahe legen, daß sie neben vielen Offizieren auch zahlreiche Deutsche zu Gefangenen gemacht hätten. Das sind aber nicht mehr als die bekannten Möglichkeiten. Im übrigen darf man glauben, daß der Angriff jetzt schon zu einem gewissen Stillstand gekommen ist. Im Westen fanden die von uns genommenen Stellungen an der Chauffee von Hooge nach Hieren unter schweren englischen Feuer. Die nachfolgenden Infanterieangriffe wurden zurückgeschlagen. Die Engländer behaupten nach wie vor, daß die Hauptstellung an diesem Teile der Front jetzt in ihrer Hand wäre. Das trifft nicht zu. Wir sind im Besitz der behaupteten Höhenstellungen und alle Versuche, sie zurückzugewinnen, sind fehlergefallen.

Am Ostufer der Maas zwischen Thiamant-ferme und südlich Baur sind Infanteriekämpfe im Gange, die für uns sehr günstig verlaufen und noch nicht abgeschlossen sind.

#### Aus England.

Ritchner über die Kriegsdauer. In der „Daily News“ teilt Gordon mit, er erfahre aus guter Quelle, daß Ritchner einige Tage vor seinem Tode gesagt habe, er habe jetzt andere Vorstellungen über die Dauer des Krieges als früher. Er habe ursprünglich geglaubt, daß der Krieg drei Jahre dauern werde, er denke nun, daß diese Annahme übertrieben sei, und nehme an, daß das Ende früher komme.

#### Englische Friedenserörterungen.

Haag, 14. Juni. Der Londoner „Economist“ schreibt: Falls ein ehrenvoller, dauernder Friede im Bereich einer tüchtigen Diplomatie liegt, was wäre dagegen einzuwenden. Wer wagt es, die alte Lehre vom letzten Penny und vom letzten Mann heute noch zu wiederholen. Vorher schreibt in demselben Blatt: Die Regierung hat kein Recht, uns im Dunkeln zu halten. Schließlich ist es nicht das Volk, welches sagt: Wir geben nicht nach, bis Russland Konstantinopel hat, bis Serbien wieder hergestellt ist und sich im Besitz von Bosnien und der Herzegovina befindet, bis Polen wieder in den Besitz des Jaren und Stetten der Jersedna und Franckreich Gluck-Verträgen zurück erhalten haben. Zwei Punkte müssen aufgestellt werden: Erstens: Wie weit haben wir uns unteren Verbündeten gegenüber gebunden? Bekanntlich sollen sie keinen Sonderfrieden schließen, aber das heißt, daß wir uns über die Bedingungen mindestens bedingt gebunden haben. Falls dem aber so wäre und wir nicht frei sind, nach eigener Ansicht zu bestimmen, dann soll man uns darüber aufklären. Welches sind unsere Ziele, welches unsere Verpflichtungen und unsere Ausflüchte, und welches die Aussichten unserer Feinde? Erst wenn wir dies wissen, können wir weiter. Mehr als eine neutrale Macht ist bereit, zu helfen, um eine ehrenvolle Beendigung des Krieges herbeizuführen.

#### Kleine Mitteilungen.

Die „Tubantia“-Untersuchung. Die erschöpfende deutsche Untersuchung hat zur Überzeugung der deutschen Regierung ergeben, daß kein deutsches Kriegsschiff die „Tubantia“ versenkte. — Der aufgefundenen Torpedo war als Gefährdung auf einem britischen Zerstörer abgegeben worden, wahrscheinlich sei dann die „Tubantia“ gegen diesen treibenden Torpedo gestossen.

#### Die Fleischnot in Rußland.

Petersburg, 14. Juni. Die Preise beschäftigen sich viel mit der Steigerung der Preise für Lebensmittel und sonstige notwendige Gebrauchsgüter. In der Duma wurde bei Beratung des Fleischnotgesetzes betreffend die Einführung von wöchentlichen Fleischtagen in ganz Rußland betont, daß nur die einheitliche Gestaltung sämtlicher der Lebensmittelfrage betreffender Ressorts die Krise mildern könne.

#### Schlechte Offiziersgefangenenlager in Frankreich.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift: „Bewachung unberechtigter französischer Repressalien“: Die Unterbringung und Behandlung kriegsgefangener deutscher Offiziere in einer Anzahl von Lagern in Frankreich ließ von jeher ansehnendlich zu wünschen übrig. Mehr als einmal war die deutsche Heeresverwaltung genötigt, im Interesse der deutschen Offiziere mit Vergeltungsmaßnahmen einzugreifen. In den als schlecht bekannten Lagern, wie besonders Rouges, Fort Brevaux und Le Pas, kamen seit April eine Anzahl neu eingerichteter, in denen die Verhältnisse noch bedeutend mangelhafter waren, besonders St. Angoulême, Glogow-Schiller, Baurges, Serrières und Mons par la Paix. Diese Lager sind außerordentlich überfüllt und befinden sich in allen verfallenen und verfallenen Gebäuden. Das Mobiliar ist mehr als dürftig, und die hygienischen Einrichtungen sind, wie in Frankreich landesüblich, äußerst mäßig. So fehlt unter anderem jede Badeeinrichtung, nachts stehen Koffel in den Zimmern. Die französische Regierung behauptet, daß die Einrichtung der neu gegründeten Lager eine durch die Verhältnisse in den deutschen Lagern Mainz, Halle, Bielefeld und Münster begründete Maßregel sei. Diese Behauptung ist vollkommen willkürlich, da in den genannten Lagern keine Verhältnisse bestehen. Daß die kriegsgefangenen Offiziere von diesen Gegenmaßnahmen ihrer Regierung selbst überfordert sind, zeigen die Briefe französischer Offiziere aus Bielefeld, in denen ausdrücklich hervorgehoben wird, daß dort kein Anlaß zur Klage bestand. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ drückt dann längere Abschnitte aus Briefen französischer Offiziere an ihre Angehörigen ab, in denen diese ausdrücklich und besonders die gute Unterkunft, Verpflegung und das günstige Klima hervorheben. Das Blatt fährt dann fort: Natürlich wird die Heeresverwaltung sofort die nötigen Maßnahmen ergreifen, damit in den schlechten französischen Offizierslagern und vor allem in den sogenannten Vergeltungslagern bald menschenwürdige Zustände geschaffen werden. Französische Offiziere in größerer Anzahl wurden in einigen Lagern vereint, wo in genauer Anlehnung an die aus Frankreich eingehenden Berichte möglichst ähnliche Zustände geschaffen sind. Im Interesse auch der französischen Offiziere in Deutschland kann nur gehofft werden, daß die französische Regierung nun endlich die Zustände in den Offiziersgefangenenlagern von Grund aus bessert und der Wille der Romanbanten schließlich ein Ende bereitet.

#### Tages-Rundschau.

#### Die Durchführung der neuen Reichsteuergesetze.

Die vom Reichstag beschlossenen Reichsteuergesetze bedürfen des Erlasses von Ausführungsbestimmungen, die je nach dem Inkrafttreten der einzelnen Gesetze erscheinen werden. Bereits am 1. Juli d. Js. tritt die Erhebung der Tabakabgaben in Kraft, die dazu erforderlichen Ausführungsbestimmungen des Bundesrats werden deshalb bereits in kürzester Zeit erscheinen. Für den Frachtturndienst und die Zustellung zu den Postgebühren ist der Zeitpunkt für das Inkrafttreten im Gesetz nicht festgelegt, die Entscheidung darüber ist einer kaiserlichen Verordnung im Einvernehmen mit den Bundesregierungen vorbehalten. Das Inkrafttreten dieser neuen Abgaben wird davon abhängen, bis wann die Reichsdruckerei in der Lage sein wird, die neuen Stempelmärken und die neuen Postwertzeichen herzustellen. Man darf annehmen, daß bis zum August diese Arbeiten beendet sein werden, so daß dann auch die neuen Abgaben zu stellen sind. An Postwertzeichen müssen zunächst solche im Werte von 2 Pf. hergestellt werden, um die Zustellung zu dem Briefporto im Ortsverkehr und zu dem Porto für Postkarten leisten zu können. Außerdem werden naturgemäß bei Heranfertigung von Postwertzeichen solche im Werte von 15 Pf. für Briefe und von 7 Pf. für Postkarten hergestellt werden. Die Warenmarkensteuer erfordert ebenfalls eine Reihe von Ausführungsbestimmungen des Bundesrats, deren Ergehen aber erst im Laufe der nächsten Monate notwendig ist, da die erste Steuererklärung am 1. Januar 1917 für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1916 abgegeben ist. Die Erhebung der Steuer erfolgt durch die Bundesregierungen, die damit die Gemeinden oder andere amtliche Stellen betrauen können. In Preußen wird die Erhebung jedenfalls durch die Gemeinden erfolgen, während

die süddeutschen Staaten die Erhebung den Rentämtern übertragen dürften.

#### Die Sicherstellung unserer Zellverforgung.

Die vom Präsidenten des Kriegsernährungsamtes angeordneten Maßnahmen zur Sicherstellung der Zellverforgung liegen zum mehr in Form einer Verordnung des Reichskanzlers vor.

Danach sollen Kühe, die vorzugsweise zur Milcherzeugung geeignet sind, möglichst nicht geschlachtet werden. Besitzer von Kühen, die im Mai 1916 Milch in eine Molkerei geliefert haben, werden verpflichtet, auch fernerhin monatlich mindestens 10 Liter Milch bisher an ihren Abnehmer zu liefern. Die Verpflichtung der Molkereien wird dahin erweitert, daß bis zu 50 u. v. der im Monat hergestellten Buttermenge der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft zu überlassen sind.

Molkereien dürfen vom 1. Juli an Butter mit der Post oder Eisenbahn außer an Behörden sowie an Kaufleute zum Weiterverkauf nur gegen vorherige Einfindung eines Bezugsscheines verschicken. Auf der Verpackung muß die Sendung ausdrücklich als Buttersendung unter Angabe des Gewichts gekennzeichnet werden.

Gemeinden mit über 5000 Einwohnern müssen bis zum 1. Juli den Verkauf und den Verbrauch von Speisefett, soweit dies nicht bereits geschehen ist, regeln. Als Speisefett gelten Butter, Butterschmalz, Margarine, Speisefett, Schweineschmalz und Speisefleisch.

#### Was ist an neuen Steuern zu zahlen?

Nachdem jetzt die Steuerföge endgültig angenommen sind und demnach in die Erhebung treten werden, ist eine kurze Übersicht der Zusammenfassung der dem Einzelnen zuzurechnenden Steuern wohl am Platze. Für die nächsten Steuererklärungen sind die Angaben von Wichtigkeit.

#### Kriegssteuern.

Steuerfrei bleibt der vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 entstandene Vermögenszuwachs, wenn das Gesamtvermögen am 31. Dezember 1916 die Summe von 10.000 Mark und wenn der Zuwachs die Summe von 3000 Mark nicht übersteigt. Beträgt das Vermögen am 31. Dezember 1916 nicht mehr als 15.000 Mark, wird nur von dem Teil des Zuwachses, der einen Vermögenszuwachs von 10.000 Mark übersteigt, eine Abgabe erhoben.

| Sonst. sind zu zahlen                                                        |      |
|------------------------------------------------------------------------------|------|
| für die ersten 10.000 Mark des Vermögenszuwachses                            | 5 %  |
| für die nächsten angefallenen oder vollen 10.000 Mark des Vermögenszuwachses | 10 „ |
| 20.000 „                                                                     | 15 „ |
| 30.000 „                                                                     | 20 „ |
| 40.000 „                                                                     | 25 „ |
| 50.000 „                                                                     | 30 „ |
| 60.000 „                                                                     | 35 „ |
| 70.000 „                                                                     | 40 „ |
| 80.000 „                                                                     | 45 „ |
| für die weiteren Beträge                                                     | 50 „ |

Wer am 31. Dezember 1916 40.000 Mark mehr besitzt als am 1. Januar 1914, hat zu zahlen:

|                 |                |
|-----------------|----------------|
| von 10.000 Mark | 5 % = 500 Mark |
| 10.000 „        | 10 „ = 1000 „  |
| 20.000 „        | 15 „ = 3000 „  |
| von 40.000 Mark | = 4300 Mark.   |

Außer den Einzelpersonen, deren Vermögen gewachsen ist, haben die, deren Vermögen sich gleich geblieben ist oder sich um weniger als 10 % vermindert hat, eine einmalige Abgabe zu zahlen. Sie beträgt 1 % der Summe, um die das Vermögen am 31. Dezember 1916 % des Vermögens übersteigt, das am 1. Januar 1914 vorhanden war und von dem infolge des Wehrbeitrags abgehoben worden ist, sie entspricht also einer Abgabe von 1 % für das Vermögen, die sich gleich geblieben sind.

Zur Steuererklärung sind alle Personen verpflichtet, deren Vermögen 20.000 Mark und darüber beträgt, wenn sie weder ihren Wehrbeitrag noch zur Wehrsteuer veranlagt worden sind, sowie alle Personen, deren Vermögen sich seit dem 1. Januar 1914 um 31. Dezember 1916 um mehr als 3000 Mark auf mindestens 10.000 Mark erhöht.

Nicht steuerpflichtig ist die Vermögensvermehrung durch Erbschaft, Auszahlung einer Versicherung, Schenkung oder Veräußerung ausländischer Grundstücke und Betriebe. Zuzurechnen, ist steuerpflichtig, ist der Betrag, um den sich das Vermögen der Steuerpflichtigen vermehrt hat durch Schenkungen oder Veräußerungen ohne gesetzliche Verpflichtung, durch Anlagen in ausländischen Grundstücken und Betrieben, durch Erwerb von Gegenständen an einem Reallohn, Geldlohn, Renten, Rente, Zinsen, Dividenden, Sammlungen, infolgedessen der Anschaffungspreis jeden einzelnen Gegenstand 500 Mark oder mehr und für mehrere gleichartige oder zusammengehörige Gegenstände 1000 Mark oder mehr beträgt, und insoweit die Kunstwerke nicht von lebenden oder seit dem 1. Januar 1900 verstorbenen deutschen sowie im Deutschen Reich wohnenden Künstlern verfertigt sind.

Die Steuerpflicht erlischt nicht, wenn der Steuerpflichtige am 1. Januar 1917 seinen inländischen Wohnsitz aufgibt. Die Steuer ist in drei Raten zu zahlen, von denen die erste Rate spätestens drei Monate nach Zustellung des Bescheides, die zweite am 1. November 1917, die dritte am 1. März 1918 zahlbar werden muß. Die bis 1. Juli 1917 noch nicht gezahlten Beträge sind mit 5 % zu verzinsen.

#### Erhöhung der Postgebühren.

| Neben den Post- und Telegraphengebühren werden folgende Reichsabgaben erhoben:                              |           |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| für Briefe im Orts- und Nachbartsverkehr                                                                    | 2 1/2 Pf. |
| für Briefe im sonstigen Verkehr                                                                             | 5 „       |
| für Postkarten                                                                                              | 2 1/2 „   |
| für Pakete bis zu einem Gewicht von 5 Kilo und 75 Kilometer                                                 | 5 „       |
| für Pakete bis zu einem Gewicht von 5 Kilo auf weitere Entfernungen                                         | 10 „      |
| für Pakete über 5 Kilo bis 75 Kilometer                                                                     | 10 „      |
| für Pakete über 5 Kilo auf weitere Entfernungen                                                             | 20 „      |
| für Briefe mit Wertangabe bis 75 Kilometer Entfernung                                                       | 5 „       |
| für Briefe mit Wertangabe auf weitere Entfernungen                                                          | 10 „      |
| für Postauftragsbriefe                                                                                      | 5 „       |
| für Telegramme von jedem Wort aber mindestens 10 Pf. von jedem Telegramm, Rohrpostbriefe und Rohrpostkarten | 5 „       |
| Telephonanrufe und Telefonsprache 10 % von jeder Grund-, Paß- und Gesprächsgebühr.                          |           |

Befreit von der Abgabe sind Sendungen an Angehörige des Heeres und der Marine, die Vortragsausstellungen genießen, Sendungen ins Ausland, soweit Verträge eine Gebührenerhöhung nicht zulassen, Zeitungspakete, die Zeitungserleger an andere Zeitungserleger und an Personen versenden, die sich nicht geweremäßig mit dem Vertrieb dieser Zeitungen und Pakete befassen. Briefe, Telegramme, die zur Befriedigung in Zeitungen bestimmt sind. Der Zeitpunkt, von dem ab die Gebühren erhoben werden, wird durch kaiserliche Verordnung bestimmt.

Druckfachen, Postanweisungen, Postföche werden von der Abgabe nicht betroffen. Die Aufhebung der Abgabe kann der Reichskanzler mit Zustimmung des Bundesrats anordnen. Die nach oder später nach Ablauf des zweiten Jahres nach dem Inkrafttreten des Gesetzes erfolgen.

#### Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

In der heutigen Nr. ist ein Aufruf enthalten betr. Ankauf von Goldschäben zwecks Verstärkung des Goldschäbes der Reichsbank. Wir empfehlen denselben aufmerksamer Beachtung. Der Ankauf des Goldschäbes der Reichsbank durch den Ankauf von Goldschäben und Gebrauchsgegenständen weiter zu verfahren, ist ein vaterlandsliebendes Frauen und Männern ausgegangen. Immer zahlreicher und dringlicher Zuschriften wurde für die Reichsbank







Telegr. Büro (W. T. 1)  
Zum Preise von Mk. 1  
zu beziehen von der  
Geschäftsstelle der  
„Biebricher Tagespost“